

tikels gebrannt und ausgeführt, welche dem Staate jährlich wenigstens 3:000Z einbringen, außer den Abgaben, die an die Municipalkammer entrichtet werden.

Das Leben der Leute ist einfach, jedoch fehlt es ihnen nicht an dem, was zur Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse erforderlich wäre, denn dafür sorgt der Hände Fleiß; für ihren Tisch ist ganz anders gesorgt, als für den der brasilianischen Bewohner von Torres.

Es fehlt ihnen nicht an Rind- u. Schweinefleisch, nicht an Speck und Fett, Bohnen und Milch, Sühnern, Eiern, Milch, Butter, Käse etc. Sie pflanzen außer Zuckerrohr, Manioka, Bohnen, Milho, Reis, Kartoffeln, Getreide und Wein, auch etwas Kaffee, sie treiben ferner nicht unbedeutende Bienenzucht, von der sie Wachs und Honig gewinnen.

Seib ist in der Colonie zwar auch nicht häufig, weil dazu nicht genug Verkehr ist, aber wenn einer der Colonisten ein Stück Schlachtwied kaufen will, besitz er immer noch die nöthigen Mittel dazu.

Niemand leidet an irgend etwas Mangel, auch das Fleisch ist nicht sehr theuer, es kostet nie über 4Z per Arroba.

Dem Fleißigen schaut in schlechten Zeiten die Noth nur zum Fenster herein, ins Haus darf sie nicht.

In ziemlich schwierigen Verhältnissen leben die Leute aber dennoch, weil der nächste Markt (Porto Alegre) 34 Leguas entfernt ist, und man die hohe Fracht (25Z per volle und 15-20Z per leere Pipe) sowie die Abgaben u. den niedrigen Marktpreis (80-70Z) des Branntweins in Betracht ziehen muß, nach welchem Ergebnis man zu der Einsicht gelangt, daß das Geld verdienen mit vielen Schwierigkeiten verknüpft ist.

Vor 2 Jahren freilich, als die Pipe Branntwein zu 130Z verkauft wurde, ist ein namhafter Gewinn erzielt worden. Trotz allen gegenwärtigen Nöthen aber lassen sich die Colonisten in ihrem Arbeitsseifer nicht abschrecken, sie verbauen der Arbeit bittere Buzel und genießen später dafür deren süße Früchte.

Schließlich müssen wir den geehrten Lesern noch eine Scene mittheilen, die in jüngerer Zeit in der Colonie St. Pedro de Alcantara abgespielt worden ist: Der Geistliche von Torres wurde be-rufen, um, wie ich glaube, eine Trauer-messe zu lesen, welche Gelegenheit, weil sie selten ist, ein Brautpaar zu seiner kirchlichen Einsegnung benutzen wollte.

Der Geistliche jedoch machte Umstände, indem er vorrückte, daß der Bräutigam Ausländer wäre und erst Belege aus seiner Heimath beibringen müßte, welche bewiesen, daß er nicht verheiratet sei. Die ganze Gemeinde weiß aber, daß der Heirathscandidat als ganz junger Bursche nach der Colonie kam und sich schon viele Jahre dort aufhält. Es ist also anzunehmen, daß er noch nicht verheiratet war, was ihm auch seine Mitbewohner bezeugen wollen, die aber behaupten, daß die zu hohen Traugehälter, deren der Vater niemals zu wenig verlangt, der Stein des Anstoßes gewesen seien.

Kurz, der Geistliche verweigerte die Trauung, worauf der Bräutigam die Braut bei der Hand nahm, sich mit ihr vor die anständig versammelte Gemeinde stellte und mit lauter Stimme seine Braut fragte: „Wollen Sie mich als Ihren rechtmäßigen Ehemann anerkennen, so sprechen Sie Ja!“ Nachdem das Ja laut und vernnehmlich ausgesprochen war, fuhr er fort: „Ich verspreche ebenfalls, Ihnen treu zu sein bis ins der Tod scheidet und rufe hier die ganze christliche Gemeinde zu Zeug-nis auf!“ Dann verließ das Brautpaar die Kirche und wurde auf der Straße von der lärmenden und jubelnden Colonie-Zugend mit Raketen begrüßt.

Wie wir hören, will der gewissenhafte Vater den Kirchenbann für das glückliche Paar vom Bischof verlangen.

Umschau.

Provinzen.

Rio Grande do Norte.

Am 13. Dec., bei Gelegenheit des Jahrmarktes, drang ein Haufen Aufständischer, mit Messern und Stöcken, theilweise auch mit Flinten bewaffnet, in das Haus des portugiesischen Kaufmanns Lourenço Jose Correa in Bogo Limpo, mißhandelte denselben und seinen Sohn auf barbarische Weise und vernichtete die vorhandenen Maße und Gewichte.

Rehliche Szenen wurden auch in anderen Gegenden verübt. Von Bogo Limpo begaben sich die Rebellen nach einer andern nahegelegenen Ortschaft, wo sie indeß von dem anwesenden Militärdetachement zerstreut und mehrere von ihnen gefangen genommen wurden.

Alagoas.

Der Präsident der Provinz hat alle verfügbaren Truppen nach den Ortschaften Imperatriz, Muziz, Palmeiro dos Indios, Porto Calvo und Quebrangulo geschickt, wo die Auführer (quebrakilos genannt) die gewöhnlichen Szenen aufgeführt hatten. In Quebrangulo ist es zum Kampf gekommen, bei welchem die Unruhmäßer geschlagen wurden und bedeutende Verluste erlitten. Die Hauptstadt Maceio wird von der Nationalgarde besetzt.

Rio de Janeiro.

Aus Petropolis wird geschrieben: In Paty do Alferes fiel am 22. Dec. ein furchtbarer Gewitterregen von Hagel begleitet, welcher an verschiedenen Stellen die Kaffeepflanzungen fast gänzlich zerstörte. Ein Blitzstrahl tötete einen Sklaven und eine Kuh.

Santa Catharina.

Aus Theropopolis wird und geschrieben: Es ist hier augenblicklich eine gute Zeit für die Colonisten, da die Produkte einen ziemlich hohen Preis haben, ein Umstand, der nicht häufig vorkommt. So kostet 1/2 V. der Saft Milho 7-8 Z, Milhomehl 6Z, Kartoffeln 6Z, das kilo Butter 2Z, Schmalz 1Z, Speck 600 R. etc. Daß die Preise immer so anhielten, wäre im Interesse der Colonisten sehr zu wünschen und mancher würde sich dadurch emporarbeiten.

Localles.

Ernennung.

Der bisherige deutsche Ministerresident bei der brasilianischen Regierung, Herr Raver Nebel, ist von Sr. M. dem Kaiser von Deutschland und König von Preußen zum außerordentlichen Gesandten u. bevollmächtigten Minister ernannt worden und hat am 1. d. M. Sr. M. dem Kaiser D. Pedro II. in besonderer Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Ueberbauministerium.

Durch Verfügung vom 1. d. M. wurde der Betriebsinspector der Eisenbahn D. Pedro II., Vocolaureus Antonio Augusto Monteiro de Barros, ermächtigt, den Director der genannten Bahn während seiner Abwesenheit zu vertreten.

Compagnia Brasileira de Navegacao a Vapor.

Durch Decret Nr. 5811 vom 26. v. M., ist die Frist, innerhalb welcher die genannte Gesellschaft den ersten Dampfer zum Beginn der Fahrt zwischen Rio und den verschiedenen Häfen des Südens fertig zu stellen hat, bis zum 30. April d. J. verlängert worden.

Preisvertheilung.

Sr. M. der Kaiser wird am 23. d. M., 10 Uhr Morgens, im kaiserlichen Palast zu Rio de Janeiro in eigener Person die Medaillen und ehrenvollen Erwähnungen vertheilen, welche den Herren Ausstellern von den Preisrichtern der Nationalausstellung zu Rio de Janeiro vom Jahre 1873 sowie der Welt-Ausstellung in Wien*) zuerkannt worden sind.

Es werden zu dieser Feierlichkeit die Beigeordneten der Ausstellungscommissionen, die Preisrichter, die Aussteller aus der Stadt und der Provinz Rio de Janeiro im Allgemeinen und insbesondere die Prämiierten eingeladen und erücht, sich an genanntem Tage noch vor der an-
*) Von Wien sind noch nicht alle Medaillen eingetroffen. Die noch zu erwartenden werden später zur Vertheilung kommen.

gegebenen Stunde im hiesigen kaiserlichen Palast einzufinden.

Wir führen nachstehend die in der Stadt und der Provinz Rio de Janeiro wohnhaften prämiierten Aussteller deutscher Nation (sowie einige fremder Nationen) an.

Die National-Ausstellung zu Rio de Janeiro von 1873.

1. Classe.

Die silberne Medaille:

Die Herren Bernades & Nayhe, F. A. M. Esberard Sohn, George Leuzinger, Guilh. Mangon, Jof. Feidyt Sohn, J. Luiz Roth, Luiz Bonifacio Lindenberga, Maylor & Comp., Dr. Jof. Spyer, Melville S. Bagley, Stedel & Heydmann u. Frau Witwe Leiden.

2. Classe.

Die bronzene Medaille:

Die Herren Antonio Schachhuber, A. Bion & Voulte, Bernardino Guilh. Ruffel, Carneiro & Gaspar, Christ. Carl Friedr. Wehrs, Christoph Aug. Wyleben, Schumann & Comp., Ferd. Reyhner, Joseph Luiz Martins, Heinrich Klein, Dr. Jof. Spyer, Morris N. Kohn, Ulrich Steffen.

3. Classe.

Ehrenvolle Erwähnungen.

Die Herren Charles W. Ferd. Ennes, Fr. Ant. Stedel und Fräul. Isabella Gar-nungen.

Weltausstellung zu Wien im J. 1873.

Ehrenvolle Erwähnungen.

Die Herren A. Niesel, Bernh. Guilh. Ruffel, Esberard Sohn, Jof. Feidyt Sohn, Heinrich Klein, Dr. Jof. Spyer und das städt. Institut für Aderbau.

Reclamation des Count of Dundonald.

Der Count of Dundonald, Sohn des Lord Cochran, hat Anfang vorigen Jahres bei der brasilianischen Regierung eine Reclamation wegen einer Summe eingereicht, welche dieselbe seinem Vater für die als Befehlshaber der Flotte während des Unabhängigkeitskrieges geleisteten Dienste noch schuldete.

Die kaiserl. Regierung hat die Forderung f. J. einem Schiedsgericht, aus den Ministern Italiens und der Vereinigten Staaten bestehend, vorgelegt, und lautete das Erkenntniß desselben dahin, daß die brasilianische Regierung dem Count of Dundonald, als Erben des Lord Cochran, die Summe von £ 35,675, für Gehalt, Pension und Prisenantheil, die dem verstorbenen Lord zuzukommen, zu bezahlen habe.

Zollamt.

Die Einnahmen des Zollamtes von Rio de Janeiro betragen:

am 2. Januar d. J. 256:0173321.

„ 4. „ „ 215:2923168.

Feldmesser.

Durch Verfügung des Ackerbau-ministers vom 5. d. wurden die Feldmesser Cicero da Costa und Pedro Luiz Soares de Souza beauftragt, sich zur Vermessung von Colonieplätzen nach der Colonie Blumenau zu begeben.

Einwanderung.

Der am 23. v. M. in Rio Grande do Sul eingetroffene Steamer „D. Isabel“ brachte 62 Colonisten für Rechnung der Herren Caetano Pinto, Holzweissig & C.

Neue Maschine.

Der Ingenieur Hr. Luiz Monteiro Caminhoa hat der Regierung zwei Modelle von ihm erfundener Maschinen, um Zuckerrohr und andere Produkte zu schneiden, überreicht.

Neue Firmen.

Die Herren Carl Fühl und Wilhelm von Watter haben an hiesigem Plage ein Import- und Exportgeschäft unter der Firma Carl Fühl & Watter errichtet.

Das Haus H. Hirsch, Lager von Uhren, Edelsteinen und Gold- und Silberwaaren, ist am 4. d. in Liquidation getreten. Hr. Hirsch hat ein neues Geschäft in derselben Branche gegründet und als Theilhaber die Herren Augusto Julio Coulon und Edmund Hanau aufgenommen. Die neue Firma zeichnet H. Hirsch & C.

Urtheil.

Der Director der Bierdeisenbahngesellschaft „Botanical Garden Railway,“ Thomas Dyford Smith, wurde wegen vertheilter Prämien auf Fahrбилете, worin eine ungesetzliche Lotterie erblickt wird, vom Rechtsrichter des 9. Criminal-Districts zu 2 Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe im Betrage der Hälfte der ausgegebenen Bилete verurtheilt.

Abgehende Steamer.

Nach Macahe, der Dampfer „Imbetiba“ heute, den 9. d. M., 4 Uhr Nachmittags.

Nach Santos, der Dampfer „Santa Maria“ am 10 d. 10 Uhr Morgens.

Nach den nördlichen Häfen Brasiliens, der Nationalsteamer „Bahia“ am 10. d.

Nach Angra, Arico und Paraty, der Dampfer „Angrense“ am 10. d. 10 Uhr Morgens.

Nach Santa Catharina, Rio Grande do Sul, Porto Alegre und Montevideo, der Dampfer „Arinos“ am 11. d. 10 Uhr Morgens.

Nach Santos, der franz. Steamer „Ville de Bahia.“ (Chargeurs Reunis). Derselbe wird am 12. d. von Havre hier erwartet.

Nach Southampton und Antwerpen, S. Vicente u. Lissabon anlaufend, der Dampfer „Minho“ (Royal Mail). Heute, den 9. d. M. 8 Uhr Morgens.

Nach Hamburg, Bahia und Lissabon anlaufend, der deutsche Steamer „Buenos Ayres“ Morgen den 10. d.

Nach Liverpool, über Bahia, Pernambuco, Lissabon u. Bordeaux, der englische Steamer „Potom“ (Pacific Line). Wird am 11. d. von der Westküste erwartet.

Ausgefchekt.

Die Polizei fand am 5. d. M. im Hofe eines Hauses der Ladeira do Castello die Leiche eines neugeborenen Kindes.

Conflict.

Am 6. d., 1 Uhr Nachmittags, war die Praça das Marinhas der Schauplatz eines heftigen Kampfes zwischen Mannschaften des kaiserl. Marinecorps, von der Polizei unterstützt, gegen verschiedene Voolente, für die nun seinerseits das Publikum Partei nahm. Nur mit großer Mühe gelang es der Polizei die Ruhe wieder herzustellen und einige der Mädelöhler zu verhaften. Ein Polizeibeamter, der einen der Anwesenden zu verhaften suchte, fiel mit diesem ins Meer; Beide wurden glücklichweise noch gerettet.

Kampf.

Zwei Individuen, in der Stellege des Hauses Nr. 98 Rua Formosa wohnhaft, glaubten sich über eine Meinungsverschiedenheit am besten dadurch einigen zu können, daß sie sich gegenseitig mit den Fäusten bearbeiteten. Dem einen schien jedoch diese Beweisführung nicht eindringlich genug, weshalb er nach einer Scheere griff, um damit seinem Gegner zu Leibe zu gehen. In diesem Augenblicke erschien jedoch die Polizei und lud die beiden Wettkämpfer ein, vor dem Subdelegado zu erscheinen, damit dieser ihnen den Preis zuspreche.

Unfällefall.

Kürzlich erkrank beim Baden an der Praia Sta. Lucia ein junger Mensch, Namens Jose de Souza.

Selbstmord.

Am selben Tage stürzte sich von dem Ferryboot, welches Abends 8 Uhr in S. Domingos anlegt, ein Schwarzer ins Meer und ertrank, ehe man ihn retten konnte.

Leichnam.

Am 5. d. wurde vom Meer bei den Kais da Imperatriz ein Leichnam an den Land gespült, in welchem man den f. J. vernünftigen Stenermann der englischen Bank „Bartha“ vermutet. In der Tasche des Todten fand man eine noch halbgefüllte Schnapsflasche.

Faustkampf in Guarda Velha.

Ein Matrose und ein Seefoldat, von einem im hiesigen Hafen liegenden Kriegsschiff, die vorgestern Abend in dem Biergarten von Guarda Velha waren, fanden den Aufenthaltsort dort trotz der harmonischen Klänge der italienischen Musik jedesfalls langweilig und um eine Abwechslung zu haben, verabredeten sie sich plötzlich heftige Faustschläge ins Gesicht. Sie wurden durch die Anwesenden getrennt und verließen den Garten, entrückt über ein Publikum, daß noch so weit in der Cultur zurück ist, um in einer „fair fight“ zu interveniren.

Telegramme.

Maceio, 2. Jan. Die Bevölkerung dieser Stadt besand sich gestern den ganzen Tag in ziemlich Aufregung, weil man Aufhebungen erwartete.

Santos, 5. Jan. Der Kasseemarkt zeigt bedeutendes Leben. Die Preise sind folgende: Fein 6Z100, gut 5Z700, mittel 5Z500, ord. 5Z.

Pernambuco, 4. Jan. Es geht hier das Gerücht, daß die Jesuiten in der Ortschaft Villa do Triunpho ihrer Gefangennahme Widerstand entgegensetzten. Ein Theil der Bevölkerung nimmt für dieselben Partei.

London, 5. Jan. Man glaubt, daß die Vorkälle in Spanien einen günstigen Einfluß auf die Sache Napoleons des Vierten ausüben werden. Zwischen Chislehurst und den Bonapartiten in Paris werden eifrige Verhandlungen gepflogen.

Larin, 3. Jan. Der General Garibaldi hat die ihm vom italienischen Parlament bewilligte Pension abgelehnt.

Paris, 4. Jan. Der Marschall MacMahon hat in einer Conferenz von Vertretern sämtlicher Parteien aufs Neue die unverrückliche Annahme der constitu-

tionellen Oefese des Septenats gefordert. Auch dieser Versuch ist gescheitert. Es heißt, daß der Marschall sich nöthigenfalls mit Gewalt auf dem Präsidentensitzeln zu behaupten gedenke.

Madrid, 4. Jan. Die Bevölkerung bezeugt ihre Zufriedenheit mit dem neuen Stand der Dinge. Die spanischen Fonds gehen immer noch in die Höhe.

Der Infant Don Alfonso ist in Marseille eingetroffen und wird von einem spanischen Kriegsschiff abgeholt werden.

Madrid, 4. Jan. Der Enthusiasmus hat immer noch nicht abgenommen. In der Hauptstadt sowie in den Provinzen herrscht die vollkommenste Ruhe. Die Truppen im Norden befinden sich nach wie vor in ihren früheren Stellungen den Carlisten gegenüber. Die Operationen sind gänzlich eingestell.

— 6. Jan. Die Defectionen in den carlistischen Reihen haben nach den letzten Vorkommnissen bedeutend zugenommen.

Berlin, 6. Jan. Das Obertribunal in Berlin hat in dem Proceß gegen den Bischof von Aderborn auf dessen Amtsentfegung erkannt.

Pernambuco, 6. Jan. Gestern hat hier der Proceß gegen den Verwerfer des Bisthums von Olinda begonnen.

London, 5. Jan. Consols 92 3/8. 5 1/2 braf. Fonds, 1863er Anleihe, 100. Kasseemarkt sehr lebhaft und Preise fest. Zucker unbedekt.

Liverpool, 5. Jan. Zucker ruhig. Baumwollenmarkt zeigt mehr Leben. Die Preise sind unverändert aber fest. Gontiger Umsatz: 11,000 Ballen, wovon 1,800 braf.— Pernambuco fair 7 7/8 d. Santos fair 7 5/8 l. p. Pd.

Havre, 5. Jan. Kasseemarkt lebhaft u. Preise fest. Rio gut ord. 93 Fr. p. 50 Kil.

Paris, 7. Jan. Die Nationalversammlung hat ihre Sitzungen wieder begonnen. MacMahon hat wieder eine Vollmacht an dieselbe gerichtet, worin er von Neuem auf die constitutionelle Organisation des Septenats dringt und die Verammlung gleichzeitig auffordert, eine Die Kammer zu schaffen.

Der Wunsch des Marschall-Präsidenten, das Gesetz betreffs Errichtung einer 2ten Kammer sofort zu discutiren, wurde mit 120 gegen 250 Stimmen abgelehnt.

MacMahon hat der Kammer in energischen Ausdrücken verübert, daß er die Regierung nicht vor Ablauf der festgesetzten Zeit (noch ca. 5 3/4 Jahr) niederlegen werde.

Es herricht große Aufregung in der Verammlung.

Das Ministerium hat seinen Abschied eingereicht.

Handelsnachrichten.

Rio, 8. Januar.

Metallwaaren.

Sovereigns 92300 p. Cassa.

Bachsel.

London (90 Tage) Bankpapier 253 8-26 1/2 d.

„ „ Privat. 26 1/8-26 5/8 d.

Paris „ „ Bankp. 361 R. p. Fr.

„ „ Privat. 358 R. p. „

Hamburg „ „ Bankp. 441 p. Reichsmark.

Fonds.

Ohne Umsätze.

Actien.

Banco Commercial do Rio de Janeiro 76 1/2 p. Actie.

Dizcont.

5 bis 6 pCt. für kurzf. Wechsel

6 bis 8 „ „ langf. „

Producte.

In Campos-Zucker wurde ein lebhaftes Geschäft gemacht, dagegen waren die Verkäufe von Pernambuco-Zucker sowie von Kaffee ohne Belang.

Frachten.

Es wurden befrachtet:

Ein Schiff, um Baumwolle in Pernambuco für Liverpool zu laden für 11,16 d. Ein anderes, um Zucker in Pernambuco für die Vereinigten Staaten zu laden für 40 „. Ein drittes, in hiesigem Hafen Kaffee für Galapagos zu laden für die runde Summe von 600 Pd. Sterl.

Eingefandt.

Bei den am 8. Dec. in den Schulen der Colonien Itajahy und Principe Don Pedro abgehaltenen Prüfungen haben sich die nachstehenden Schüler besonders ausgezeichnet und sind infolge dessen mit Prämien und ehrenvollen Erwähnungen bedacht worden.

Schule des Fluss-Districts.

Lehrer Franz Schindwein.

1. Prämie. Barbara Bodenmüller.

2. Prämie. Regina Debatin.

3. Prämie Andreas Deder. Ehrende Erwähnung. Joseph Westhold. Johann Groß. Anton Petermann.

Schule des Sternthales. Lehrer Johann Barz. 1. Prämie. Albert Müller. 2. Sophie Bachmann. 3. Ida Müller.

Ehrende Erwähnung. Emilie Müller. Schule des Gaspar-Distriktes. Lehrer Joh. Barz.

1. Prämie. Hermann Belg. 2. Sophie Bachmann. 3. Otto Langhagen.

Ehrende Erwähnung. Ferdinand Elm. Erste Schule des Distriktes Nord-Quarabiruba. Lehrer Johann Brand.

1. Prämie. Franz Wippel. 2. Amalie Schmidt. 3. Luise Schmidt.

Ehrende Erwähnung. Michael Parth. Louis Schäfer. Anna Krieger. Emma Hoffmann. Louise Wippel.

Zweite Schule des obigen Distriktes. Lehrer Johann Brand. 1. Prämie. Anton Schwarz.

Ehrende Erwähnung. Joseph Moriz. Friedrich Erthal. Theodor Erthal. Anna Erthal. Marie Deder.

Schule der Peter-Straße. Lehrer Ignaz Veder. 1. Prämie. Simon Veder. 2. Peter Barron. 3. Emilie Wittelbrunn.

Ehrende Erwähnung. Adam Fisker. Hermann Niffel. Schule des Süd-Quarabiruba. Lehrer Ignaz Schäfer.

1. Prämie. Gustav Korb. 2. Robert Wachp. 3. Sophie Zimmermann.

Ehrende Erwähnung. Emilie Zimmermann. Franz Debatin. Öffentliche Knabenschule. Lehrer Piarr Albert Gattone.

1. Prämie. Jacob Olinger. 2. Philipp Heil. 3. Franz Haber.

Ehrende Erwähnung. Victor Olinger. Carl Hoffmann. Heinrich Debatin. Johann Peter Werner. Joseph Gang. Philipp Hedert.

Öffentliche Mädchenschule. Lehrerin Frau Sophie von Knoring. 1. Prämie. Ida Krause. 2. Auguste Schwarz. 3. Johanne Kühne.

Ehrende Erwähnung. Bertha Meier. Elise Stern. Dorothea Schwarz. Anna Hoffmann. Anna Thiene. Anna Knieß.

Evangelische Schule des Stadtplatzes. Lehrer Pastor Heinrich Sandreczki. 1. Prämie. Francisca Knudenleder. 2. Wilhelm Nisch. 3. August Thiene.

Ehrende Erwähnung. Albertine Fischer. Carl Knudenleder. Oskar Willich. Margaretha Evers. Mathilde Jante. Heinrich Witt.

Schule der Limeira. Lehrer Christoph Brand. 1. Prämie. Anton Brand.

Anm. Die 11 Schulen der Colonien wurden von 279 Schülern besucht, von denen 68 prämiirt wurden.

Ärgerlich stampft sie mit dem Fuß. Leise gleitet Johanne herbei, sie trocknet Tisch und Buch; mitten darin wird sie durch den Ruf eines Andern gestört.

"Bitte, Veronika," sprach sie, "der Unteroffizier muß seine Medicin haben." Fräulein Veronika gehorchte ziemlich widerwillig; der ernsthaft preussische Unteroffizier mit der schweren Wunde in der tapferen Brust ließ sich lange nicht so angenehm pflegen, wie der lustige Italiener mit den blauen schwarzen Augen, der nach jeder Dienstleistung die Hand küßte.

Johanne kümmerte sich wenig darum, ob ihre Pflegethinge lüftig und schön waren oder nicht; sie that ihr Möglichstes, ihre körperlichen und seelischen Leiden zu mildern; daß sie ihren tapferen Landsleute, die so unsterbliche Siege erfochten, gern mehr umwante als den Oesterreicher, — nur eine gänzlich verkehrte Auffassung der Feindschaft konnte es ihr verargen. Sie entzog den Feinden nichts, sie gab ihnen viel; es steht ja geschrieben: Liebet Eure Feinde; aber sie gab den Feinden mehr, und hätte ihr Leben gelassen für sie, denn es steht auch da, daß wir sollen unser Leben lassen für unsere Brüder.

Fräulein Veronika lachte eben wieder mit dem lustigen Italiener, als die Gräfin in stichlicher Aufregung eintrat.

"Ich erhalte eben ein Telegramm," wandte sie sich an die beiden Mädchen. "daß man mir noch zwanzig Verwundete schicken wolle; ich weiß aber kaum, ob wir sie noch unterbringen und pflegen können."

Fräulein Veronika zuckte die Achseln. "Es würde ungläublich viel Arbeit werden," bemerkte sie sinnennd.

"Daß sie kommen, Tautchen," bat Johanne, "wir wollen's mit Gottes Hilfe versuchen, ob wir die Arbeit nicht doch bezwingen."

"So sei es denn," erwiderte die Gräfin und küßte ihre Nichte; "es wäre mir auch sauer geworden, sie zurückzuweisen, besonders da es lauter Preußen, darunter zwei schwer bleister Offiziere, sind. Ich will zurücktelegraphiren lassen, daß Alles bereit sei. Sie werden in der Nacht ankommen; aber ich bitte mir aus, daß Ihr Beide zur gewohnten Stunde Euch zur Ruhe legt, sonst habe ich morgen früh keine rühliche Hilfe."

"Liebe Tante," bat Johanne; "Frau Gräfin," bettelte Veronika, die, wenn es darauf ankam, ein wirkliches Opfer zu bringen, stets bereit war; doch die Gräfin blieb unerbittlich.

Als die beiden Mädchen sich zurückgezogen, hielt die Gräfin Veronika's Hand fest und sagte mild: "Mein liebes Kind, ich weiß wie gern Du heut aufgetrieben wärst, ich weiß auch, daß Du tüchtig gearbeitet hättest; aber ich halte es für besser, Du lehnst erst im Kleinen tren sein, ehe Du Dich an Größeres wagst; Du dankst es mir vielleicht noch."

Veronika ging, aber mit Thränen in den Augen. Sie hatte sich schon gehen, im Schloßhof, der eiligen Nachtlust nicht achtend, die Blessirten führend und Kräfte entwickelnd, wie sie zarten Frauen in der Stunde der Noth oft ganz plötzlich zu Theil werden. Und nun war es nichts damit. Johanne schlummerte schon längst, als Veronika's helle blaue Augen sich endlich auch thränenmüde schlossen.

Am andern Morgen betraten beide Mädchen sehr früh die Krankenstube. Der erste Blessirte, auf den Johanne's Auge fiel, war Erich v. Kardy. Er grüßte sie mit trübem Lächeln; eine Kugel hatte ihm den rechten Arm und damit alle Fähigkeit für seinen Beruf genommen.

"Er ist auch hier," sagte er mit schwacher Stimme, "er hat einen Schuß in der Brust!" "Wer?" fragte Johanne, und von bangen Ahnung durchzuckt, schien es ihr, als höre ihr Herz auf zu schlagen.

"Levin," flüsterte Kardy. "Herr v. Goldau," bebt es über ihre Lippen.

Der Lieutenant nickte, Johanne's Augen wandten sich ab, dort drüben, da lag er, in unruhigem fieberhaften Halbschlummer. Sie wagte es nicht, an sein Bett zu treten: er brauchte sie jetzt nicht, und es waren Andere da, die ihre Hilfe in Anspruch nahmen.

Kardy verlangte zu trinken, Johanne war beschäftigt; Veronika trat zu ihm, die kleine Scene von gestern wiederholte sich, nur nahm sie einen noch schlimmeren Ausgang; denn Veronika in ihrer Hast stieß an den unglücklichen verbundenen Armstumpf, und ein furchtbarer Schrei gelte durch das Gemach. Die Gräfin selbst eilte herbei und schob Veronika ziemlich unsanft bei Seite, bei Kardy brach ein heftiges Wundfieber aus. Die arme Veronika mußte harte Worte hören, und schließlich beschämt in eine Ecke des Saales, wo sie sehr eifrig Binden aufzurollen und zu um-

stechen begann; die Frivolitäten kamen jetzt nicht zum Vorschein. Während die Gräfin selbst Kardy's Wunde auf's Neue Verband und kühlte, Veronika heiß Thränen auf ihre Binden weinte, denn es schritt ihr durchs Herz, daß sie einem Verwundeten wehe gethan, statt sein Leiden zu mildern, war Johanne zu Goldau getreten. Als sie sich voll banger Besorgniß über ihn neigte, erwachte er; die fieberglänzenden Augen blieben an Johanne's Broche haften. "Das Kreuz," flüsterte er, "das Kreuz von Genf, wer glaubt an das Kreuz?"

"Ich," antwortete Johanne, fast ohne es zu wissen.

"Du, Hanna!" sagte er in so weichem, innigen Ton, daß ihre Wangen sich höher färbte.

"Das Kreuz von Genf," phantasirte der Kranke, "das Symbol der Liebe; das Kreuz ist nicht das Symbol der Liebe, kann es nicht sein; Kreuz ist schrecklich, Kreuz und Leid gehört zusammen."

"Das Kreuz ist doch das Symbol der Liebe und Barmherzigkeit," hauchte Johanne; "das Kreuz von Genf aber ist nur das Symbol menschlicher Barmherzigkeit, doch es giebt ein Kreuz, das ist das Symbol göttlicher Liebe und Barmherzigkeit."

"Göttlich," lachte Goldau wild auf; "ich glaube an keinen Gott, ich habe ihn nicht gefunden in meinem stillen Leben früher, ich fand ihn nicht in der Gesellschaft, und im Donner der Schlacht fand ich ihn auch nicht; ich glaube nicht an ihn!"

Er sank in die Kissen zurück; seine Pulse jagten im wildesten Fieber, der Arzt, der zu seinem regelmäßigen Morgenbesuch kam, schüttelte den Kopf.

"Hier ist wenig Hoffnung," sagte er leise.

Johanne drückte beide Hände auf ihr Herz. Eine furchtbare Angst ergriff sie. Wenn er sterben müßte! Sterben im Unglauben! "Herr Gott, laß es nicht zu, rette seine Seele," schrie es in ihr, und von der Angst um den Mann ihrer Liebe — sie leugnete es sich nicht mehr, daß sie ihn liebte — beinahe zur Verzweiflung gebracht, betete sie weiter, lautlos, mit blutendem Herzen: "Nette ihn Gott, nicht für mich, aber für dich! Nette ihn, und ich will Dir gehören mein Lebelang; ich will Deinen armen Brüdern dienen und allem Erdenglück entsagen!"

Schwere Tage, Tage des Kampfes und der Arbeit begannen für Johanne und Veronika. Johanne war unermüdlich thätig für Alle, und dabei rang sie weiter mit Gott und Teufel um die Seele des Geliebten, die sich so schwer gewinnen ließ. Veronika aber kämpfte auch und zwar mit sich selbst; es hatte ihr bitter weh gethan, als Kardy sich von der ungeschickten Pflegerin abwandte und nach der Gräfin oder Johanne verlangte. Sie gab sich aufrichtig und redlich Mühe; sie wollte tren werden im Kleinen, und dem Aufrichtigen läßt es Gott gelingen. Ja, es gelang ihr, still und geduldig zu werden in der Pflege ihrer Kranken, und endlich kam der Tag, da Erich von Kardy sich nicht mehr abwandte, wenn sie an sein Lager trat, sondern sich gar gern von ihr pflegen und bedienen ließ. Freilich war's ihm lieber, wenn Johanne kam, Johanne, die er so liebte; aber selbst, es wollte ihn bedanken, als sei diese Liebe gar nicht mehr so gewaltig wie früher, und als denke er viel mehr an die kleine Veronika mit den blauen Augen.

Eines Morgens sah Johanne an seinem Bett und unterließ sich fremdlich mit dem Genesenden; seine dunklen Augen ruhten auf ihrem Gesicht, es war weiß, still und lieblich wie sonst; aber es lag etwas darin, was ihm sonst nicht eigen gewesen war, eine Festigkeit und Entschiedenheit, die von einer feltenern Reife des Geistes zeugte. Aber das eben gefiel ihm nicht; Johanne kam ihm so viel höher und reiner vor, als er selbst, und er war weder klein noch groß genug dazu, um sich von dem Uebergewicht eines Weibes nicht drücken zu lassen; weder klein noch groß genug, denn die Kleinen machen sich zu willkürlichen Slaven des geliebten Weibes, die Großen aber suchen sich zu ihrer Höhe emporzuheben.

Jetzt kam Veronika; da stand sie mit den ängstlichen Kinderangenen, schüchtern, zaghaft; ja, sie war ungeschickter, weniger gerüstet als Johanne, aber sie gefiel ihm besser.

"Johanne, liebe Hanna," klang eine Stimme durch den Saal; das Mädchen sprang auf und glitt durch den weiten Raum. Kardy sah den beinahe verklärten Blick ihrer Augen und lächelte leise. Seit er im Lazareth lag und Johanne fast ständlich beobachten konnte, wußte er, daß

se Goldau liebe, und vielleicht wurde es ihm darum leichter, seine Liebe für sie aufzugeben. Wie viel Veronika dazu beitrug, gestand er sich nicht ein.

Inzwischen wurde es Johanne langsam, aber immer deutlicher klar, daß ihr Gebet kein vergebliches gewesen; sie sah, daß Gott seine Hand ausstreckte nach der irrenden Seele und dankte ihm dafür.

Wie es gekommen: ob Johanne, ob die fromme Gräfin oder der würdige Geistliche derselben das erste fruchtbare Samenorn ausgekrout, wissen wir nicht zu sagen. Die Wege Gottes im Menschenherzen sind dunkel und verborgen; der Mensch selbst kennt sie kaum und es sind Wenige, welche die Geschichte ihrer Befreiung klar und deutlich zu erzählen vermögen.

Der Winter brach herein, Kardy und Goldau lagen immer noch; der Arzt gab jetzt mehr Hoffnung für den Letzteren, beide waren entschieden in der Genesung begriffen; die Krankenbetten leerten sich, jeden Tag zog der Eine oder der Andere nach Hause, viele mit Thränen des Dankes in den Augen. Auch der Italiener mit den blauen, schwarzen Augen, den Veronika einst so sehr begünstigt, ging in die Heimath; aber Veronika trauerte nicht sehr darüber, sie schämte sich jetzt ein wenig ihrer Vorliebe für die ehemaligen Feinde. Denn sie waren jetzt keine Feinde mehr; es war ja wieder Frieden in lieben Deutschen Vaterland, und der schwarze Arz breitete seine Schwingen machtvoller aus als je.

Veronika und Johanne wurden abgerufen: ihre Hilfe war nicht mehr nöthig, und mit schwerem Herzen trennten sich beide von der lieb gewordenen Thätigkeit.

Kardy hielt Veronika's Händchen in der einzigen ihm geliebten Hand; es war ihm ganz weich und wehmüthig zu Stime und das Mädchen kämpfte mühsam mit Thränen.

"Wie sehen uns in Berlin wieder," sprach der Lieutenant und fügte hinzu: "ach wenn ich nur zwei Arme hätte!"

"Barm denn?" fragte Veronika. "Ja, dann hielt ich Sie fest und ließ Sie nicht fort."

"Fort muß ich auf jeden Fall, aber festhalten kann man auch mit einem Arm!" "Veronika, liebe Veronika, wie soll ich das verstehen? Wäre das wirklich Ihr Ernst? So antworte doch, geliebte, theure Veronika!"

"Fragen Sie in Berlin meine Mutter danach," sagte sie, und es war keine Thräne mehr in ihren Augen, sondern eitel Sonnenschein. Sie wollte dem Lieutenant die Hand reichen; der aber richtete sich auf, und als er sah, daß Niemand weiter im Zimmer sei als Johanne und Goldau, legte er seinen Arm um Veronika's Gestalt, zog ihr Köpfchen zu sich herab und küßte sie. "An Wiedersehen, mein Erich!" flüsterte sie und lief davon.

Ganz anders war Goldaus und Johanne's Abschied.

"Ich habe Ihnen unendlich viel zu danken," sprach Goldau, "nicht nur in Hinsicht auf meine körperliche Pflege; Sie haben mir viel mehr gethan, Sie haben meine Seele gerettet."

Johanne zuckte schmerzlich getroffen; seine Worte erinnerten sie, daß sie ihm ewig verloren war, ihm, der sie liebte, der dies Geheimniß seines Herzens in seinen Fieberphantasien so oft verrathen. Aber sich zusammennehmend sagte sie: "Nicht ich, Herr von Goldau; geben wir Gott die Ehre, dem Gott, an den Sie wieder glauben können."

"Durch Sie," beharrte Goldau und zog ihre Hand an seine Lippen, ohne daß sie im Staube war, ihn zu hindern. "Ach, wie gern liebe ich mich weiter durch Sie führen und leiten!"

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Gesuch.

Ein deutsches Ehepaar, ohne Kinder, welches auch der portugiesischen Sprache mächtig ist, sucht Beschäftigung, der Mann als Haushofmeister oder Gärtner und die Frau als Haushälterin, Köchin oder Wirthschafterin; letztere versteht auch das Nähen und mit Kinder umzugehen. Näheres zu erfagen in der Expedition dieser Zeitung.

Privat-Hotel.

Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum bestens ihr Kost- und Logirhaus. Für gute und schnelle Bedienung ist gesorgt, auch sind einige möblirte Zimmer zu vermieten. Rua Fresca Nr. 15. Wittwe Jöfeld.

Die

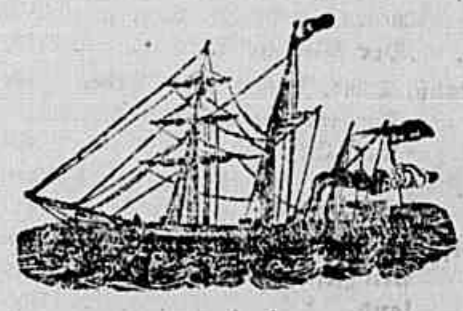
deutsche Privat-Schule von Alexander von Bally hat am 4. d. M. ihre Arbeiten wieder begonnen. Anmeldungen neuer Schüler Rua da Constituicao Nr. 17.

Stellegesuch.

Ein Techniker, im Maschinenbau, Eisenbahnbau und in der Architektur erfahren, sucht Stellung als Zeichner etc. auf einem hiesigen Bureau. Adresse zu erfahren in der Expedition d. Blattes.

Vertilgung von Ratten und anderem Ungeziefer.

Ratten und Karaten werden durch den «Vernin-Willer» angezogen; sie fressen ihn gierig auf und sterben auf der Stelle, wie vom Blitz getroffen. Preis 15000 per Paket. Zu verkaufen in dem D-posito zur Garrafa Grande, Rua do Hospicio N. 94.



PACIFIC STEAM NAVIGATION COMPANY.

Der Steamer «POTOSI» wird bis zum 11. Januar von der Westküste hier erwartet und nach kurzem Aufenthalt nach Liverpool über Bahia, Pernambuco, Lissabon und Bordeaux weitergehen. Nähere Auskunft über Fracht, Passage etc. erteilen: E. P. Wilson & C. PRAÇA DAS MARINHAS N. 8.

Feuilleton.

Das Kreuz von Genf.

Erzählung von L. Fesetiel.

(Fortsetzung.)

Es dunkelt bereits draußen, und die Stunde ist nahe, in der die Gräfin selbst die Pflege bei den Kranken übernimmt. Johanne rückte dicht ans Fenster, um das grobe Hemd, an dem sie näht, noch fertig zu bekommen; es soll einem bereits Genesenen auf den Heimweg mitgegeben werden. Fräulein Veronika tritt ebenfalls ans Fenster, ihre Hand führt ein zierliches Schiffchen aus Elfenbein, rastlos und rubellos, sie steht und arbeitet "Frivolitäten." O, auch die Handarbeiten der Frauen sind ein Zeichen der Zeit. Moderne Aesthetik verbannt den Strickstumpf, und doch war er weiblicher und darum auch poetischer als diese hastige, moderne Arbeitspielerei mit dem abscheulichsten Namen.

Gorch, ein Kranker ruft nach Wasser. Veronika wirft die Arbeit zur Erde, daß bei dem Geräusch ein Schlafender aufwacht; sie eilt zum Wasserkrug, und füllt den Becher, sie gießt das Wasser über den Tisch, über ein Buch, das darauf liegt;

JACOB KLING & CO.

RUA 1.º DE MARÇO N.º 113 (PLACA). ANTIGA RUA DIREITA.

Grosses Lager von TABAK in Strängen, Rollen, Latas und Packeten, sowie von besonderen Sorten Tabak aus Rio Novo, Goyaz, São Luiz, Piau & c. CIGAREN- und CIGARETTEN-FABRIK. Reichhaltiges Lager von Cigarren und allen möglichen Gegenständen für Raucher. Niederlage von SATTELZEUGEN aus Rio Grande do Sul. — Es werden Waaren in Consignation entgegenommen.

Die Deutsche Buchhandlung
von **Richard Matthes**
82 RUA DO HOSPICIO 82

empfehl folgende, neu angekommene Bücher:

Staedel, Dr. Wlg., Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gebiete der **reinen Chemie**. Erster Jahrgang. Tübingen 1874. Rs. 8\$000
(Dieser Jahresbericht ist eingetheilt in Berichte über
1) unorganische Chemie
2) organische Chemie
3) theoretische und physikalische Chemie;
angehängt ist ein Verzeichniß neuerfundener Apparate und Vorlesungsvorlesungen.)

Kugel, Dr. Albrecht, Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte im Gebiete der **Ophthalmologie**, 1. Jahrgang. Tübingen 1872. Rs. 6\$000

Bauernfeind, Dr. Carl, Maximilian, Vorlesungsblätter zur **Strassen u. Eisenbahn-Baukunde**, mit erläuterndem Texte und einer Abhandlung über Erdbaugleichung u. Transportweiten. Folio. 12\$000
Vorlesungsblätter zur **Brückenbaukunde**, mit erläuterndem Texte. In 2. Aufl. neu bearbeitet von M. Döhlmann u. B. Fraunholz. 1. Band: Steinerne u. hölzerne Brücken. 2. Band: Eisernen Brücken. 2. Bände groß Folio. geb. 22\$000
Elemente der **Vermessungskunde**. 4. Aufl. Mit über 600 Holzschnitten und 22 Tafeln. 2 Bände. 12\$000

Darwin, Charles, Das **Verhalten der Thiere u. Pflanzen im Zustande der Domestication**. Aus dem Englischen überjert von J. Victor Carus. 2 Bände mit vielen Abbildungen. 15\$000
" **Ueber die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl** oder die Erhaltung der begünstigsten Rassen im Kampfe um's Dasein. Aus dem Englischen überjert von G. W. Brown, 5. Aufl. durchgesehen u. berichtigt von J. Victor Carus. Mit vielen Holzschnitten und dem Portrait des Verfassers. 8\$000

Renan, Ernst, Das **Leben Jesu**. 3. autorisierte deutsche Ausgabe, vermehrt mit neuen Vorreden des Verfassers und einem Anhang. Eleg. geb. 6\$000
" **Die Apostel**. Eleg. geb. 4\$000
" **Paulus**. Mit einer Karte der Reisen des Paulus. Eleg. geb. 7\$000
" **Der Antichrist**. Eleg. geb. 7\$000

Strauß, David, Friedr., Das **Leben Jesu**. Für das deutsche Volk bearbeitet. 3. Aufl. Eleg. geb. 9\$000
" **Ueich von Hutten**. 2. Aufl. Eleg. geb. 7\$000

Wolfgang Menzel, **Geschichte der neuen Jesuitenmissionen in Deutschland**. 4\$500
" **Roms Unrecht**. 4\$500

Hugo Schramm u. Franz Otto, **Illustrirte Chronik des deutschen Nationalkrieges im Jahre der deutschen Einigung 1870-1871**. Mit 350 Text-Abbildungen und 13 Tonbildern, Karten u. f. w. Prachtband in groß Quart. 12\$

Inhalt des Werkes:
Aus Deutschlands Dichterbain. Aus dem Pötenwinkel. Kaiser Wilhelm im Felde. **Männer der Zeit. Weideseitige Streitkräfte. Streitmittel und Heereseinrichtungen.** Fränkisches Sündenregister. Politische Wochenchronik. Das neue Deutsche Reich und seine Verfassung. **Der deutsche Nationalkrieg.** Ueberblick der Kriegsoperationen. Der Kriegsschauplatz. Die Schlachten- und Siegestage. Der kleine Krieg. Der Festungskrieg. Der Seerrieg. Vom Schlachtfelde. Transport- und Verpflegungsdienste. Folgen des Krieges. **In und vor Paris.** Sieges- und Jubeltage. Ehrentafel. Opfer des Krieges. **Esch-Vorbringen. Der Friede.** Fränkische Lügenchronik und Civilisations-Kraftstoffe, fränkischer Bög und Trug, Hochmuth und Größenwahn. **Wissellen. Anhang:** Archiv der Zeitgeschichte. Deutsche und französische Proclamationen u. A. teurstoffe. Sämmtliche deutschen officiellen Depeschen. Tageschronik der Kriegereignisse. Uebersichtliches Ortsverzeichnis, Inhaltsverzeichnis und Sachregister.

Hamburg-Stid-Dampfschiffahrts-  **Amerikanische Gesellschaft.**

Die Steamer dieser Linie fahren alle vierzehn Tage von **Rio de Janeiro nach Hamburg, BAHIA und LISSABON** anlaufend.
Buenos Ayres, Capt. Heidorn, Abfahrt am 10. Januar.

Passage-Preise:
Cajüte £ 30
Zwischendeck - 12 10 sh.
Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

42 RUA DO SABÃO 42
Rio de Janeiro.

MUTUALIDADE.
Brasilianische gegenseitige Hilfs- Lebens- und Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Sparcasse verbunden.
Der Gewinn, welchen die Gesellschaft erzielt, kommt den Versicherern zu Gute.
Gesellschaftscapital am 31. October 1874:
24,000:000[000.
Abtheilung für Lebensversicherung.
Die Gesellschaft nimmt Lebensversicherungen verschiedener Art an; man kann sich in ihr eine sofortige lebenslängliche, sowie auch eine spätere oder zeitweilige Rente sichern. Sie übernimmt das Arrangement und die Auszahlung von Mitgiften, Schenkungen sowie von terminweise zu entrichtenden Capitalien.
Abtheilung für Feuerversicherung.
Man versichert alle Arten bewegliches und unbewegliches Eigenthum gegen Feuersgefahr, gegen Blitz und gegen Gasexplosionen.
Bureau in Rio de Janeiro **Rua dos Ourives N. 49**, (alte N. 59) erster Stock. Dasselbe ist von 9 1/2 Uhr Morgens bis 3 1/2 Uhr Nachmittags an Wochentagen geöffnet.
Rio de Janeiro 31. August 1874.
JOAO MARIA PIRES CAMARGO, Generaldirector.

General-Agentur
der berühmten Nähmaschinen
der Fabrik
GROVER & BAKER S. M. C.

Rua da Quitanda 34
Maschine Nr. 9.
Rua da Quitanda 34



Diese Maschine ist die modernste und unbestreitbar die beste in ihrer Art; sie liefert mehr Arbeit als irgend eine andere Maschine und näht den feinsten Battist sowie das dickste Leder mit gleicher Leichtigkeit.
Ihr Gang ist ein leichterer als der jeder anderen Maschine von gleicher Stärke.
Maschinen für Schneider, Näherinnen und Schumacher, nach den neuesten Constructionen, für Doppelstopptische, dergleichen für Extrastiche, aus der berühmten Fabrik von GROVER & BAKER, für alle Arten Arbeiten, bei

G. T. DWYENAL & C.
RIO DE JANEIRO.
NB. Man bittet, sich vor nachgeahmten Fabrikaten zu hüten.

GUSTAV HILDEBRANDT
RIO DE JANEIRO
77 RUA DO HOSPICIO 77
(31 neue Nr.)
Buchbinderei, Anfertigung aller Arten Geschäftsbücher, und Schreibmaterialien-Handlung.

HOTEL PAVEL
in der Nähe der Station der Gesellschaft
União e Industria
RIO NOVO (Provinz Minas Geraes).
empfehlte sich dem geehrten Publikum hiermit aufs Beste.
Geräumige, schöne Zimmer, gute Küche und zuvorkommende Bedienung. Preise billig.

Die **DEUTSCH-BRASILIANISCHE BANK**
vergütet Zinsen für auf bestimmte Zeit hinterlegte Gelder zu den folgenden Raten:

für 2 Monate	4 pCt. p. a.
für 4 -	4 1/2 - - -
für 6 -	5 1/2 - - -
für 8 -	6 - - -
für 10 -	6 1/2 - - -
für 12 -	7 - - -

Wechsel-Stempel für Rechnung der Bank.

Statistik  **des Jahres 1873.**

den officiellen Berichten der Nähmaschinen-Fabrikanten entnommen und auf eidlichen Aussagen beruhend.

Die Compagnie Remington Empire verkaufte	9,183 Maschinen.
- B. P. Howe	13,919 -
- American B. H.	14,122 -
- Willcox & Gibbs	15,881 -
- Gold Medal	16,431 -
- Wilson	21,247 -
- Weed	21,769 -
- Grover & Baker	36,179 -
- Domestic	40,114 -
- Wheeler & Wilson	119,190 -
- Singer Manufact.	232,444 -

Diese Uebersicht gibt ein beredtes Zeugniß von der Güte der Singer'schen Nähmaschine, da das Publikum ein unparteiischer Richter ist und das Bessere vom Geringeren leicht unterscheidet.
Die Maschinen sind nach der neuesten Construction gebaut und machen alle Arbeit: sie **heften, säumen, besetzen, steppen und sticken** mit der grössten Genauigkeit und Vollkommenheit.

Milford & Lidgerwood
95 Rua do Ouvidor 95

Friedrich Krüssmann
34 D RUA DOS OURIVES 34 D
empfehl sein wohl assortirtes
Uhren-Lager.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Elterich & Schauptert
Maschinenfabrik in
GANNSTATT.
empfehlen hiermit ihre Specialität, eine neu construirte patentirte
lithographische Hand-Schneltpresse,
welche ihrer Leistungsfähigkeit und Billigkeit wegen zum Vortheilhaftesten des auf diesem Gebiete bis jetzt Geleisteten gehört. Diese Maschine liefert, von zwei Personen (einem Treiber und einem Aufsteher) bedient, täglich 2500 - 3000 Abdrücke in Schwarz, 1500 Farbendruck mit Punctionation, erjeht somit 4 oder 5 gewöhnliche Handpressen, während zwei derselben soviel wie eine große Dampf-schneltpresse leisten.
Das Einrichten des Steines ist einfach, erfordert wenig Zeit (5-10 Minuten), und es können daher die kleinste Auflagen ohne Zeitverlust schnell geliefert werden. Als besondere Vortheile haben wir nebst leichtem Betrieb hervor, daß nach Belieben geschwärzt und somit die schwierigsten Arbeiten, wie Kreide- und Farbendruck mit Punctionation, Ueberdruck, ausgeführt werden können, sowie daß bei einiger Beaufsichtigung die Bedienung durch einen geleerten Drucker überflüssig ist.
Das Walzwerk ist ebenso reichlich, wie an großen Dampfpressen: dasselbe besteht in 14 Walzen (3 Wischwalzen vor dem Stein, 4 Schwärzwalzen mit und 4 ohne Lederüberzug, 2 Vertheil- und 1 Tuschwalze) und sorgt vortreflich für gleichmäßige Vertheilung der Farbe. Die Fundamentplatte steht auf 5 Schrauben, kann nach Bedarf gestellt und selbst der stärkste Druck hervorgebracht werden, ohne den Stein der Gefahr des Zerbrechens auszusetzen.
Die Presse nimmt bei einem Gewichte von ca. 900 Kilo und einer Steingröße von 58-78 Centimeter, einen Raum von 3 zu 2 Meter incl. der sie bedienenden 2 Personen ein, also kaum mehr als eine gewöhnliche Handpresse.
Für solide Arbeit garantiren wir 1 Jahr lang und lassen jede Maschine vor deren Verendung durch unsere Leute einarbeiten, so daß sofortige Leistungsfähigkeit sicher ist.
Nähere Auskunft wird ertheilt in Rio de Janeiro in der deutschen Buchhandlung des Herrn Richard Matthes, Rua do Hospicio Nr. 82.

Die **Buchdruckerei**
VON **RICHARD MATTHES**
84 RUA DE S. JOSÉ 84
empfehlte sich zur Anfertigung von Drucksachen aller Art.